

Längere Zeit haben die Zollbehörden die „Giftfarbentage“ bei den Spielwaren ruhen lassen, in letzter Zeit sind wieder Fälle vorgekommen, daß Risten verbrannt wurden, da man die Waaren als mit Bleiweiß bemalt bezeichnete. Auch bei der Zollabfertigung setzt man alle Gebel ein, um zu schikanieren, kurz und gut — der Verkehr mit Frankreich ist so unangenehm wie möglich, und wer ihn vermeiden kann, thut es sicher. Ungeheim wird die Stimmung in Frankreich von dem wirtschaftlichen Niedergang beeinflusst; die deutsche Konkurrenz läßt den französischen Unternehmungsgelbst, und obgleich der Franzose sich mit seiner „unübertroffenen“ Qualität noch brüsst, so ist er bei aller Blindheit gegen seine Fehler doch schon zu der Ueberzeugung gelangt, daß er auf industriellem Gebiete in Deutschland gleichfalls seinen gefährlichsten Feind erblickt muß. Die ganze Situation läßt einen baldigen Zusammenbruch der mit diplomatischen Künften noch gefügigen äußerlichen Freundschaft erwarten. Es ist in der That traurig, solche Erscheinungen beobachten zu müssen; unläugbar liegt ein böses Geschick über der französischen Nation seit dem Jahre 1870, denn nicht allein die politische Niederwerfung brüht auf die Stimmung, auch die ungeheuren Vernichtungen durch die Reblaus gehen an dem Mark des Volkswohlstandes. Der Schaden hieraus wird auf eine Milliarde jährlich beziffert, welcher durch den Ausfall im Weinbau entzieht. Wahrscheinlich, es gehört zähre Ausbauer, ein klarerer Blick dazu, als ihn der heutige Franzose besitzt, um aus diesem Wirrsal herauszukommen und den alten Ruhm Frankreichs aufs Neue herzustellen!

Wenn das ein nationalliberales Blatt berichtet hätte, so würde man von jener Seite sofort — Piktynsäure gerufen haben.

**Nusland.**

**Zoblad,** 26. Sept. Die deutsche Kronprinzessin reist mit ihren Töchtern am Dienstag oder Mittwoch nach Venedig. Der Kronprinz ist gestern Vormittag nach Trient gereist; Dr. Madenzie begleitete den Kronprinzen auf einem Teil der Reise und ging am Nachmittag nach Meran.

**Madrid,** 26. Sept. Auf der zu den Karolineninseln gehörigen Insel Bonape ist ein Aufstand der Eingeborenen gegen die Spanier ausgebrochen. Die Besatzung der Insel beträgt nur 50 Mann. Die Eingeborenen ermordeten den Gouverneur und verwundeten einen anderen Offizier; über das Schicksal der übrigen Mannschaften ist noch nichts bekannt.

**Verschiedenes.**

**Ein sblauer Helfer.** „Sieber Freund, borgen Sie mir geschwind 100 Mark; ich habe mein Portemonnaie zu Hause gelassen u. keinen Pfennig in der Tasche.“ — „Hundert Mark kann ich Ihnen augenblicklich nicht geben, aber ein sicheres Mittel, solche sofort zu bekommen.“ — „Sie sind außerordentlich gültig!“ — „Hier haben Sie 20 Pfennige, fahren Sie mit der Pferdebahn nach Hause und holen Sie Ihr Portemonnaie!“ (R. Bl.)

**Ein echt russisches Geschichtchen** wird aus Kubitschew gemeldet. Dasselbst richteten die Feldmäuse argen Schaben an, und um dem zu steuern, setzte ein hoher Magistrat für jede getöbete Maus eine Prämie aus, die gezahlt wurde, sobald der betreffende Vertilger den Mäuseschwanz der ihm zum Opfer Gefallenen abliefern konnte. Eine Menge Mäuseschwänze wurden tagtäglich präsentiert; der Magistrat zahlte, aber trotz des erbitterten Vertilgungskrieges ließ sich absolut keine Abnahme der kleinen lästigen Nagetiere konstatieren. Dagegen fiel es einigen Gutsbesitzern, die sich persönlich um den Mäusefang auf ihren Gütern bekümmerten, plötzlich auf, daß fast alle von ihren Leuten erbeuteten Mäuse „ungeschwänzt“ waren. Bei genauerem Zusehen war bei denselben eine an der Schwanzwurzel kaum vernarbte Wunde zu sehen. Sie forschten genauer nach, und — was ergab sich?

Die Hauptmäusefänger hatten unter sich die Parole ausgegeben: „Mäuse fangen; — Schwanz abschneiden; — dies corpus delicti dem Magistrat präsentieren; — Fangprämie einheimsen, die sehr gut für Schnaps und Tabak zu verwenden, — stets aber die nunmehr ungeschwänzten Mäuse wieder laufen lassen, damit sie sich weitervermehren und wir noch recht lange die hübsche Prämie beziehen können.“

**Dr. Schwening in Harem.** Dr. Schwening gelangt doch in den Harem des Sultans! Wie dem „Figaro“ aus Konstantinopel gemeldet wird, hat der Sultan Herrn Dr. Schwening kommen lassen, damit derselbe einige Favoritinnen von der Last des Fettes befreie.

**Zum Tode verurteilt.**

(Schluß.)

B. S. Ihre Excell. . . . Courb. Herr Adjutant, Sie lasse sogleich den Herr Lieutenant in's Prison bringen. (v. S. wird mit der Wache fortgeführt und bald darauf kommt der andere Offizier, an den Courb. die Wache übergibt.)

In einer Viertelstunde war der Vorfall in der ganzen Festung bekannt, und Niemand zweifelte, daß Courbiere sein Wort halten würde. — Man denke sich den Schrecken, als diese Nachricht in Theresens Hause kam; das arme Mädchen bekam mehrere Ohnmächten; die Eltern waren der Verzweiflung nahe, und beschloßen endlich auf das Anraten mehrerer Freunde, sich zum Gouverneur zu begeben, und um Gnade für den armen S. zu flehen. Während dieser Zeit war schon ein Tagesbefehl an die Garnison ausgegeben worden, welche ihr die morgen frühe stattfindende Execution verkündigte, und eine Abteilung Unteroffiziere, welche sie vollbringen sollten, war kommandiert. — Theresens Eltern gingen gegen 8 Uhr zum Gouverneur, der sie sogleich vorließ und sehr artig empfing, ihr Begehren ruhig anhörte, es aber mit den Worten abschlug: Es thut mir gewaltige Leide, daß ich Ihnen damit nicht dienen kann, aber der Befehl seyn schon gegeben, der Herr Lieutenant habe gewaltig im Dienst gefehlet und werde morgen früh erschossen. Hierbei blieb der unerbittliche General, und die tröstlichen Eltern mußten unverrichteter Sache wieder heimkehren. Als Theresen den unglücklichen Erfolg erfuhr, ermannte sie sich schnell, und lief, so wie sie war, halb in Verzweiflung, mit fliegenden Haaren, in des Gouverneurs Wohnung, ward ebenfalls vorgelesen, und hat fußfällig, unter Thränen und Händeringen, um Gnade für ihren Bräutigam, indem sie sich als Ursache seines Verbrechens angab. Courbiere erwiederte: „Mein schönes Kind, ich bedauer recht sehr, daß ich Ihnen hier nicht dienen kann, Sie verstehen das nicht, es ist Dienst, und ich kann nicht mehr helfen, morgen früh werde Herr Lieutenant erschossen.“ Theresen wurde ohnmächtig nach Hause getragen, und kam nur zu sich selbst, um auf's Neue zu verzweifeln.

Unter dem Offizierkorps hatte die Sache gewaltige Sensation gemacht, ein Jeder sah ein, daß v. S. in Dienste schwer gefehlet hatte, ein Jeder aber kannte ihn als einen braven Offizier und hätte ihm gerne zu retten gewünscht, was aber bei Courbiere's bekannter Strenge alle für unmöglich erklärten.

Hauptmann Manteuffel, bei dessen Compagnie v. S. stand, und der zugleich sein intimster Freund war, konnte den Gedanken gar nicht lassen, seinen besten Kamerad auf diese Art verlieren zu müssen; er beschloß demnach, alles zu versuchen, um den armen S. das Leben zu retten. Nach kurzer Ueberlegung eilte er zu den Eltern der Braut und teilte ihnen seinen Plan mit, der folgender war: man müsse suchen, das Offizierkorps der ganzen Garnison zu bewegen, sich in großer Uniform, Schärpe und Ringtragen noch diesen Abend zum Gouverneur zu begeben und um Begnadigung für den v. S. anzusuchen. — Manteuffel's Gebanke fand Beifall, der Vater ging zum Obersten vom Regiment, in dem S.

diente, und zu andern Offizieren seiner Bekanntschaft. M. ging auf die Hauptwache und ließ alle seine Kameraden ersuchen, sich dahin zu verfügen, wo er ihnen seinen Vorschlag eröffnete, der trotz des Ahseljudens berer, die an einem glücklichen Erfolg zweifelten, angenommen wurde; und Theresen ging mit ihrer Mutter zu allen verheirateten Offizieren, um diese um ihre Fürbitte anzusprechen. Alle diese Gänge waren nicht vergeblich, um 10 Uhr in der Nacht war das ganze Offizierkorps nebst allen Stabsoffizieren in großer Uniform auf der Hauptwache versammelt und begab sich von da zur Gouvernements-Wohnung, mit der von sämmtlichen Offizieren unterzeichneten Bittschrift. Da angekommen, ließ das Offizierkorps sich melden: es war 11 Uhr, Courbiere noch wach, und ließ die Herren sogleich vor sich. Der Obrist vom Regiment überreichte die Supplik im Namen sämmtlicher Offiziere, welche Courbiere ruhig durchlas, sodann sich gegen das Offizierkorps wendend, sprach: „Meine Herren, Sie wissen so gut wie ich, daß der Lieutenant v. S. den Tod verdient hat, er hat in einer belagerten Festung seine Posten verlassen; weil aber doch der ganze Offizierkorps vor ihn bitten thut, so hab ich so viel Achtung von dem Herrn Offizier, ich will Ihre Bitte diesmal annehmen. Herr v. S. ist begnadigt, aber erhält vier Wochen strenge Arrest.“ — Die Offiziere gaben dem General ihre Dankbarkeit einstimmig zu erkennen. Manteuffel lief sogleich zu Theresen, und verkündigte ihr, noch ganz außer Athem, ihres Bräutigams Begnadigung, und die ganze Familie dankte dem Hauptmann M., in Thränen schwimmend, für die Errettung des braven S.

Den andern Tag gab General Courbiere folgenden Parolebefehl aus: „Leutenant v. S., wegen Verlassung seines Postens zum Erschießen verurteilt, ist aus besonderer Achtung für das Offizierkorps, welches einstimmig für ihn gebete, und mir ein Beweis ist, daß er sonst ein sehr braver Offizier sein muß, pardonnirt, und diese Strafe in 4 wöchentlichen strengen Arrest verwandelt.“

de l'homme de Courbiere.“

Wald nach Venedig des Arrestes wurde der Friede geschlossen, und einige Wochen später feierte S. seine Hochzeit mit Theresen; Courbiere wurde dazu eingeladen, und als S. sich wegen seiner Begnadigung bei ihm bedanken wollte, fiel er mit den Worten in die Rede: „Bei mir nit, Herr Leutenant, bei denen Hr. Offizier müssen Sie sich bedanken, den ich hätte Sie hol mit der Teufel todtschieße lasse.“

**Nechter Hebelkalender.**

Hebel's Rheinländischer Hausfreund für 1888 — Preis 30 S. — Verlag von J. Lang in Tauberbischofsheim — hat soeben seine Wanderung durch das deutsche Vaterland angetreten. Ist derselbe längst schon als einer der besten deutschen Volkskalender bekannt, so bietet auch der Jahrgang 1888 auf 108 Quartseiten mit 62 Bildern wieder eine reiche Fülle ausgewählter Unterhaltungsstoffes. Der berühmte Volkschriftsteller Anzengruber eröffnet den unterhaltenen Teil mit einer markigen Dorfgeschichte. Hofegger bringt eine Geschichte aus Steuermark, Grees eine historische Erzählung aus dem Schwarzwalde, Barad witzsprühende Humoresken, und vorzüglich geschrieben: „Die Geschichte des Requiem von Mozart.“ Die Grundsteinlegung des babilonischen Ständehauses mit einem Wollbild von Maler Jffel. Diefem folgt noch vieles andere Beliehrende und Schmeißernde. An Inhalt und Bilderreichthum aber ragt hervor: „Unser Kaiser“, der Lebensgang desselben bis zu seinem 90. Geburtstag. Eine gutillustrirte Weltanschauung bildet den gelungenen Schluß desselben.

Der „Deutsche Landeskaleuder“ bietet für den Preis von 20 S. gleichfalls einen reichen, gutillustrirten Unterhaltungsstoff und verdient ebenso empfohlen zu werden.

Redigiert, gedruckt und verlegt von J. Köster & W. Mayer'sche Buchdruckerei, Schorndorf.

# Schorndorfer Anzeiger.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Abonnementspreis:  
vierteljährlich 90 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 15 S.

**Amtsblatt**  
für den  
**Oberamts-Bezirk Schorndorf.**

In 8 Haus geliefert vierteljährlich 95 S.  
Inserationspreis:  
die vierpaltige Zeile oder deren Raum 10 S.  
Anstalt: 1600.

**№ 115.**

**Samstag den 1. Oktober**

**1887.**

**Bekanntmachungen.**

**Schorndorf.**  
**Die Ortsvorsteher**

werden darauf aufmerksam gemacht, daß vom **1. Oktober 1887** an das neue Sportelgesetz vom 16. Juli l. J. in Kraft tritt, und daß von diesem Tage ab die in dem neuen Sportelgesetz bezeichneten Gebühren (Sporteln) nach den in demselben enthaltenen Sätzen und Bestimmungen zu erheben sind.

Den 29. September 1887.

**R. Oberamt.**  
B a u n.

**Schorndorf.**  
**Die Ortsvorsteher**

werden aufgefordert, die Sportelverzeichnisse pro ult. Sept. 1887, welche den Zeitraum vom 1. Juli bis 30. Sept. l. J. zu umfassen haben, mit den Sportelgebern und im Falle keine Sporteln anzusetzen waren, Sportelurkunden längstens bis

**Mittwoch den 5. Oktober l. J.**

hierher einzusenden.

Die Sportelverzeichnisse sind zu überschreiben: „Für den Zeitraum vom 1. Juli bis 30. Sept. 1887.“

Die Sportelurkunden sind zu fassen: „Daß in dem verfloßenen Quartal vom 1. Juli bis 30. Sept. 1887 keine der in §. 3 der Ministerialverfügung vom 4. April 1881 (Min. Amtsbl. S. 101) aufgeführten Sporteln angefallen und angelegt worden sind, beurlaubt.“ etc.

Auf den einzelnen Sportelverzeichnissen ist auch zu beurkunden, ob in der Zeit vom 1. Juli bis 30. Sept. 1887 in Gemäßheit des allgemeinen Sportelgesetzes vom 24. März 1881 Fälle von Unterlassung, Niedererschlagung, Zurücknahme, Wiederaufhebung, Nachlaß und abgängiger Verrechnung von Sporteln, bei welchen Tarifnummern (§ ff lit.) und in welcher Weise vorgekommen sind.

Den 29. September 1887.

**R. Oberamt.**  
B a u n.

**Bekanntmachung**

**betreffend die Nachversteuerung von Branntwein.**

Nach § 46 des Reichs-Ges. betr. f. d. Versteuerung des Branntweins vom 27. Juni 1887 und nach der Verfügung des R. Finanzministeriums vom 27. September 1887 (Staatsanzeiger Nr. 226) über die Nachversteuerung von Branntwein hat für den am 1. Oktober 1887 im freien Verkehr befindlichen Branntwein Nachversteuerung einzutreten.

Demgemäß werden die Eigentümer von Branntwein hiemit aufgefordert ihren gesamten Vorrat von Branntwein nach dem Stand vom 1. Oktober dieses Jahres innerhalb der 3 Tage 1. 2. und 3. Oktober dieses Jahres bei dem Ortssteuerbeamten ihres Wohnorts anzumelden. Hierzu werden noch folgende Bestimmungen bekannt gemacht:

1. Der Nachversteuerung im Betrag von 30 S für das Liter reinen Alkohols unterliegt aller im freien Verkehr befindlicher Branntwein, wozu auch Arrak, Rum, Cognac, Obstbranntwein, Branntweinessenzen, Liqueure und sonstige verfeuerte Branntweine zu rechnen sind.
2. Von der Nachsteuer bleibt befreit:
  - a. Branntwein, welcher zu gewerblichen Zwecken einschließlich der Essigbereitung, zu Heil-, zu wissenschaftlichen oder Puz-, Heizungs-, Koch- oder Beleuchtungszwecken verwendet wird.
  - b. Branntwein im Besitz von Gewerbetreibenden, welche die Erlaubnis zum Auschenken von Branntwein oder zum Kleinhandel mit Branntwein haben (R.-G.-D. § 33) und dieses Recht ausüben, in Mengen von nicht mehr als 40 Litern, im Besitze von andern Haushaltungsvorständen etc. von nicht mehr als 10 Litern reinen Alkohols.
  - c. Branntwein, welcher nachweislich gegen Erlegung des Zollbetrags von 125 M. bezw. von 180 M. für 100 kg. vom Auslande eingeführt worden ist.
  - d. Branntwein, welcher zur Ausfuhr aus dem Gebiete der deutschen Branntweinsteuergemeinschaft gelangt.
3. Die Anmeldung des Branntweins liegt dem Eigentümer desselben ob und ist auch in dem Falle zu bewirken, wenn Befreiung von der Nachsteuer nach Ziff. 2 a. c. und d. beansprucht wird, in welchem Fall der

Befreiungsanspruch in der Nachsteuererklärung zu bemerken ist. Einer Anmeldung bedarf es in dem Falle nicht, wenn der gesamte Vorrat bei Gewerbetreibenden, welche die Erlaubnis zum Auschenken von Branntwein oder zum Kleinhandel mit Branntwein haben und hievon Gebrauch machen, 40 Liter, bei andern Haushaltungsvorständen 10 Lit. reinen Alkohols nicht übersteigt. In allen andern Fällen ist der gesamte Vorrat einschließlich der steuerfrei bleibenden Mengen anzumelden.

Die Anmeldung selbst hat mittelst einer Nachsteuererklärung zu erfolgen, wozu die Formulare von den Ortssteuerämtern bezogen werden können.

4. Die Nachsteuer wird nach vorheriger Revision der Vorräte durch die Steuerbeamten von dem Ungeldskommissär berechnet. Die Inhaber von Nachsteuer- bezw. anmeldspflichtigem Branntwein sind verpflichtet den Kontrollbeamten bei diesen Revisionen diejenigen Hilfsdienste zu leisten oder leisten zu lassen, welche nötig sind, um die amtlichen Feststellungen in den erforderlichen Grenzen zu vollziehen.

Die bis zum Zeitpunkte der Revision erfolgten Veränderungen des Lagerbestandes durch Ab- und Zugang sind den Revisionsbeamten durch Vorlegung der Handelsbücher oder anderweitige Belege nachzuweisen.

5. Der den Beteiligten schriftlich bekannt zu gebende Betrag der Nachsteuer ist, sofern nicht Stundung eintritt (§ 3 ff. 6) innerhalb 8 Tagen nach der Bekanntgabe bei dem Kameralamt einzuzahlen.

6. Auf Antrag des Zahlungspflichtigen können Nachsteuerbeträge von 50 M. und darüber

- a. falls nicht Gründe vorliegen, welche den Eingang gefährdet erscheinen lassen, ohne Sicherheitsbestellung für eine Frist bis zu 3 Monaten,
- b. gegen Sicherheitsbestellung für einen Zeitraum bis zu 3 Monaten gestundet werden.

7. Wer die Anmeldung unterläßt oder in derselben unrichtige oder unvollständige Angaben macht, unterliegt der Strafe der Steuerhinterziehung nach Maßgabe der hinsichtlich der Verbrauchsabgabe getroffenen Strafbestimmungen (Gesetz v. 24. Juni 1887 § 17 bis 38, R.-G.-Bl. S. 253.)

**Die Ortsvorsteher**

werden ersucht, dafür zu sorgen, daß vorstehende Aufforderung sofort in ihren Gemeinden besonders bekannt gemacht wird.

Schorndorf, Cannstatt, den 28. September 1887.  
**R. Kameralamt:** **R. Ungeldskommissariat:**  
H a u z B u c h, g. S t v. W e i ß.

Revier Schorndorf.

**Brennholz-Verkauf.**

**Am Mittwoch den 5. Oktober,**

vormittags 9 Uhr

in der Eulenberghütte aus dem Staatswald Bur, Ungerhau, Spagenhütte, Breitengehren, Buchenbromm, Heibengehren, Walkersbacherwand, Stecherswand: Nm. 142 Nadelholzschleifer, 76 dto. Prügel, 11 eichen, 224 Laubholz, 438 Nadelholz-Anbruch.

Zusammenkunft zum Vorzeigen morgens 7 Uhr beim Bärenhof, bezw. bei der Stechershütte.

Revier Schorndorf.

**Reisig-Verkauf.**

**Donnerstag den 6. Oktober**

aus Eibenhan, Nappenklänge, Schüsseldecher, Unterrentwiese und Moorauchwiese mehrere Lote forchendes Reisig samt Walgen und dünnen Bruchstumpen. Zum Vorzeigen vormittags 9 Uhr beim Schüsseldecher; Verkauf nachmittags 1 Uhr bei der Katzenbrommhütte.

**Bierflaschen mit Patent-Verschluss**

liefert von 20 Pfg. an

Aldingers Flaschenverschluß-Geschäft, Eglingen. Gute reelle Ware wird zugesichert. D. D.

# Stangen- & Brennholz-Verkauf.

Revier Lorch.  
Am Freitag den 7. Oktober,  
mittags 12 Uhr  
in der Bahnhof Restauration in Waldbausen aus dem Staatswald Remshalde 1-11: 19 Hopfenstangen I. Kl.; Km. 7 buchene, 84 Nadelholz, Scheiter, 6 buchene, 269 Nadelholz-Prügel, 259 Nadelholz-Ausschuß.

# Liegenschafts-Verkauf.

Zufolge Anordnung des Königl. Amtsgerichts Schorndorf vom 14. September d. J. und Beschlusses des unterzeichneten Kommissärs als Vollstreckungsbehörde vom 22. d. M. kommt folgende gemeinschaftliche Liegenschaft der Gebrüder  
**Wilhelm Kubule und Ludwig Kubule,**  
Weingärtner von Deutelsbach,  
am Freitag den 21. Oktober d. J.,  
vormittags 11 Uhr  
zum I. öffentlichen Aufsteig als:  
Nr. 137. 2 a 64 qm ein einstodiges Wohnhaus, Scheuer und Stallung mit Hofraum in der Mühlgasse neben Friedrich Knapp Witwe,  
Brandvers.-Anschlag 3000 M., Steueranschl. 2100 M., mit P. Nr. 205 und 206 92 qm Gras-, Baum- und Gemüsegarten bei dem Hause,  
Steuer-Anschlag 1 M. 86 S., Anschlag 2500 M., P. Nr. 1352. 8 a 49 qm willkürlich gehauener Acker bei der Kapelle, neben Gottlieb Wolf Witwe,  
Steuer-Cap. 11 M. 04 S., Anschlag 300 M.  
Kaufesliehaber, auswärtige mit gemeinderätlichen Vermögenszeugnissen versehen, werden hiezu mit dem Anfügen eingeladen, daß sogleich beim Anbot ein tüchtiger Bürge und Selbstzähler zu stellen ist.  
Als Vertreter ist Gottlob Gaupp, Weingärtner von Deutelsbach, bestellt, und die Verkaufskommission besteht aus Gemeinderat Thudium von Deutelsbach und dem Unterzeichneten.  
Schorndorf, den 23. Sept. 1887.

Der aufgestellte Kommissär:  
Gerichtsnotar Gaupp.

# Sand und klein Kies-Verkauf.

Montag den 3. Oktober,  
abends 6 Uhr  
wird ein Haufen Sand und klein Kies bei der mittleren Brücke verkauft von der  
Stadtpflege.

# Suppeneinlagen

als  
**Erbsemmel, Linsenmehl, Bohnenmehl, Hafergrütze, Gerstenmehl, Grünerextrakt, Kaisersuppengries, Reismehl, Kartoffelmehl, Tapioca Julienne, Tapioca bresil**  
empfiehlt  
Herm. Moser,  
Conditor.

**Baumwollflanelle, fertige Hemden, Unterhosen, woll. Strickgarn**

empfiehlt in großer Auswahl sehr billig  
6<sup>1</sup> Carl Breuninger, Färber.

# Tricottailen,

in nur guter Qualität empfiehlt in großer Auswahl billigst  
Karl Kraiss.

# Cacao-Pulver

in bester Qualität, sowohl in Büchsen als offen empfiehlt  
Carl Veil.

# Hüte und Mützen

empfiehlt in großer Auswahl billigst sowie Hosenträger, Bandagen, Portemonnaies, Arawatten, Sandkoffer & Feisetaschen.  
Guß. Felger, Seidler.

# Feiles Anwesen

in Alsdorf.  
Ein zweistöckiges Wohnhaus mit schöner Stallung und Hofraum, sowie einigen Bäckern und Viehen ist billig zu verkaufen.  
Angeld Mk. 500.  
Aufstagen unter Nr. 372 befördert

# Theodor Geyer Sohn, Gmünd.

Säcker zum Füttern ist eingetroffen und empfiehlt äußerst billig  
B. Birtel, neue Straße.

# Bayerische Hypotheken- & Wechselbank in München

gegründet im Jahre 1835 mit einem bareingezahlten Aktienkapital von 20 000 000 Gulden.

**Abteilung für Lebens- und Leibrenten-Versicherung.**  
Die Bank übernimmt Lebensversicherungen auf den Todesfall auch mit Beteiligung der Versicherten am Geschäftsgewinn im Verhältnis der Summe der bezahlten Prämien, wodurch eine fortwährende Verminderung der Prämienzahlung bewirkt wird, indem sich die Dividende der Versicherten z. B. bei einem Gewinnanteil von 3 % der Gesamtprämienzahlung

nach 5 Jahren	10 Jahren	20 Jahren	30 Jahren	40 Jahren
auf 15 %	30 %	60 %	90 %	120 %

der Jahresprämie ist.  
**Kapital-Versicherung** für Ausstattung der Töchter und für den Militärdienst der Söhne.  
Günstige Bedingungen für die Aufnahme, für Beleihung und Rückkauf der Policen, für Veränderungen zc.

Die Bank übernimmt auch **Leibrenten** jeder Art, auf das Leben einer oder mehrerer Personen, sofort beginnende und aufgeschobene Leibrenten, letztere mit einmaliger Kapitaleinzahlung; oder gegen jährliche Prämien, mit oder ohne Kapitals- resp. Prämien-Rückgewähr beim Tode der versicherten Person vor Beginn des Rentenbezuges, Erziehungsrenten und dergleichen. Die Tarife empfehlen sich durch Billigkeit, indem sie möglichst hohe Renten bieten.

Grundbestimmungen, Prospekte und sonstige Drucksachen, sowie weitere Auskünfte stehen kostenfrei zu Diensten bei dem Vertreter der Bank:

**Herrn Chr. J. Kohler,**  
Maler in Schorndorf,  
sowie bei der Generalagentur für Württemberg:  
**Alfred Strölin, Stuttgart,**  
Schloßstraße 77.

# Herbstfeier des Musik-Vereins.

Dieselbe findet kommenden Sonntag von 3 Uhr an im Waldhorngarten statt und ladet der Verein seine Mitglieder und Freunde hiezu freundlich ein. Für gute Restauration und musikalische Unterhaltung ist gesorgt.

# Feuerwerk

ist am Platze zu haben.  
Eintritt für Nichtmitglieder 30 Pfg.  
Der Ausschuß.

# Rechtsanwalt Müller

hat sich in Stuttgart niedergelassen  
Sophienstrasse Nr. 38, 1. Stock.  
(nächt dem alten Postplatz).

# Putz-Geschäft

Schorndorf.  
Hiedurch erlaube mir, bekannt zu machen, daß ich hier ein errichtet habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, stets das Neueste und Vorteilhafteste zu bieten und sichere bei billigsten Preisen reelle Bedienung zu.  
Indem ich um geneigtes Wohlwollen bitte, zeichne hochachtungsvoll  
**Mine Bidlingmaier,**  
Hauptstr., gegenüber Herr Metzger Schaal.

# Neueste Regenmäntel

in allen Fassonen und zu jedem Preis empfiehlt  
Anna Kohler.

# Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, während der Krankheit und bei dem Tode unserer lieben Tante, Barbara Bühler, sowie für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sagen aufrichtigen Dank  
August Frank mit Frau.

# Speckbäcklinge

sind eingetroffen bei  
**Herm. Moser**  
am Bahnhof.

# Häringe

billig bei  
2<sup>1</sup> Carl Veil.

# Söser Wein,

pr. Hekt. 30 und 35 M., wie auch einen ausgezeichneten

# 84er Wein,

pr. Hekt. 65 M., verkauft  
4<sup>1</sup> Distel.

# Mosel-Wein

(weiß Gewächs, Auslese) und nehme ich Bestellungen hierauf, nicht unter 100 Liter, morgen und am Sonntag in meiner Wohnung entgegen.  
Ludwig Pepler.

# Reines Erdöl

empfiehlt sehr billig  
4<sup>1</sup> Christian Bauerle.

# Kaffe

in verschiedenen Sorten empfiehlt zu ausnahmsweise billigen Preisen  
Karl Schäfer, Konditor, vorm. Weitbrecht.

# Sehr billigen Hanstrunk.

Zur Bereitung eines billigen und guten Hanstrunkes habe ich einige sehr gute und erprobte Vorschriften und empfehle ich  
**besten Traubenzucker, gemahleneu Zucker, Weinsäure, sowie Weingeist**  
zu ausnahmsweise billigen Preisen.  
2<sup>1</sup> Carl Veil.

# Wollgarn,

per Pfd. von 2 M. 60 S. an, in guter Qualität.  
2<sup>1</sup> Karl Kraiss.

# Die neuesten Kochöfen

W. Ernst Haas & Sohn, Neuhoffnungshütte.



Für jeden Kamin passend.  
Vor Nachahmung durch deutsche Reichspatente geschützt.  
Reichs-Öfen, außen heiß und kochbar, auch innen kochbar.  
Patent-Hopewell-Öfen, innen heißbar,  
Heilbronner Hopewell-Öfen, innen heißbar.  
Platten-Schiff-Öfen, mit u. ohne Trockenraum, außen heiß u. kochbar, auch innen kochbar.  
Württemberg. Platten-Öfen, außen heiß und kochbar, auch innen kochbar.  
Heilbronner Hopewell-Öfen. Für Holz-, Koaks- und Steinkohlenbrand.  
Nachweislich größte Heißfähigkeit bei vorzüglicher Kochrichtung und möglicher Ausnützung resp. Ersparnis des Brennmaterials.  
Garantie für Zug- und Kochrichtung.  
12. Zu beziehen durch alle Eisenhandlungen.

Zur Wintersaison  
empfehle ich mein reichhaltiges Lager von  
**Damen- und Kinderhüten,**  
modernsten farbigen Bändern, Samtten, Federn, Plüsch, glatt und gestreift, auch zum Ausputz von Kleidern passend, sowie  
**Putzartikel aller Art.**  
Fertige billige Kinderhüte sind stets vorrätig.  
2<sup>1</sup> Sophie Weber, Archivstr. 460.

# Wiederverkäufer entsprechenden Rabatt.



A. Stubenvoll, Feuerwerker.

# Dr. Kochs' Fleisch-Pepton.

Ein neues Nähr- und Genussmittel für Kranke und Gesunde.  
Dr. Kochs' Fleisch-Pepton enthält die Extractiv- und Nährstoffe vom besten Ochsenfleisch in höchster Concentration, und zwar in peptonisierter, d. h. solchem Zustande, dass sie direkt, ohne Verdauung durch den Magen zu benötigen, vom menschlichen Organismus aufgenommen werden.  
Dr. Kochs' Fleisch-Pepton hat behufs Geschmacksverbesserung aller Speisen die gleiche Wirkung wie Fleischextract und ausserdem einen wirklichen Nährwert.  
Bei gestörter oder erschwelter Verdauung, Blinamuth, anstrengender Arbeit, längeren Pausen zwischen den Mahlzeiten, ist sein Gebrauch von unschätzbarem Werthe. Nur das Fleisch-Pepton von Dr. Kochs erhielt auf der Antwerpener Weltausstellung das Ehren-Diplom,  
„well vorzüglich, haltbar und geeignet, Europa unschätzbare Dienste zu leisten.“  
Vorrätig in allen Apotheken, Droguen-, besseren Delikatessen- u. Kolonialwaaren-Handlungen in Blochdoen & Co., in Tübingen & 225 Gramm, in Tafeln & 200 Gramm und in Schachtdosen von 40 Gramm. Verkaufspreis auf den Packungen verzeichnet.  
General-Vertreter für Deutschland, Dänemark & Scandinavien.  
**William Pearson & Co., Hamburg,**

# Eng. Ledersalbe

bei Carl Veil.  
**Baumwollflanell-Reste**  
in neuer großer Auswahl empfiehlt sehr billig  
4<sup>1</sup> A. F. Widmann.

# Christallzucker

zum Füttern der Bienen empfiehlt bei Uebernahme von mehreren Pfd. äußerst billig  
Carl Schäfer, Konditor, vorm. Weitbrecht.

# Feuerwerk. Feuerwerk.

Schwärmer, Frösche, römische Lichter u. s. w., sowie Pulver  
empfiehlt Carl Veil.

# Kron-Sardinen, Neue Häringe,

sonst echten Straßburger Münsterkäse  
empfiehlt E. Heess, Urbanstraße.

# Häringe, Sardellen, russ. Kron-Sardinen, Kappern,

empfiehlt Carl Schäfer, Konditor.

Nächste Woche trifft wieder schönes rheinländisches

# Most-Obst

ein u. nimmt Bestellungen entgegen  
Chr. Ziegler.  
Most  
2<sup>1</sup> gibt fortwährend ab pr. 20 Liter  
3 M. Chr. Ziegler.

# Malzbonbons, Brustbonbons, Kräuterzucker, Süßholzsafte

bringt in empfehlende Erinnerung  
Herm. Moser, Konditor.

# Mad's Doppelstärke, sowie Hoffmanns Stärke und Engl. Brillant-Glanz-Stärke

empfiehlt Carl Veil.

# Süßbronn. Einen sehr schönen rittfähigen

**Farren,**  
Gebliß, Simmentaler Rasse, 14 Monat alt, hat zu verkaufen  
Georg Kraus.

**Aus dem Bezirk.**

**Schorndorf, 30. Sept.** Infolge des vom 1. October an gültigen Fahrplanes für den Winterdienst 1887/1888 treten für Station Schorndorf folgende Abgangszeiten in Kraft: Richtung Stuttgart—Nördlingen: 5<sup>00</sup>, 9<sup>00</sup>, 11<sup>00</sup>, 3<sup>00</sup>, 6<sup>00</sup>, 8<sup>00</sup>, 10<sup>00</sup>. Richtung Nördlingen—Stuttgart: 5<sup>10</sup>, 7<sup>40</sup>, 10<sup>00</sup>, 3<sup>10</sup>, 7<sup>00</sup>, 9<sup>00</sup>. Es ändern sich somit die Abfahrtszeiten bei Zug 48 nach Stuttgart von seither 3<sup>00</sup> auf 3<sup>10</sup>, bei den Zügen 43 von 11<sup>00</sup> auf 11<sup>00</sup> und 45 von 3<sup>00</sup> auf 3<sup>00</sup> in der Richtung nach Nördlingen. Der neue Fahrplan wird in den nächsten Tagen dem Schorndorfer Anzeiger beigegeben werden.

(Eingefandt.) Der Herbst rückt näher. Die Witterung ist unerträglich, bei Tag kühl bei Nacht frostig. Und doch wäre die Sonne mit ihrer Wärme für unsere Weinberge so wünschenswert und recht nötig. Geradestückweiser Regen, wenn wir die Hoffnungen auf einen guten, wenn auch nicht reichlichen Herbsttrug allmählich geringer werden sehen, ohne darum den Muth ganz sinken zu lassen. Ein Einblick in die Weinberge zeigt uns, daß es ganz gute reife Trauben gibt, daneben unreife, welche noch reif zu werden, aber auch solche, welche nicht reifen und gut zu werden versprechen. Recht bei Zeiten möchten wir an unsere verehrten Weinproducenten das Ersuchen richten, mit der Auslese recht sorgfältig zu sein. Es liegt dies in ihrem eigenen Interesse, wenn durch pünktliche Lesse aus den reifen Trauben ein guter und gut verkäuflicher Wein erzielt wird, wogegen aus den weniger reifen Trauben und den Trester durch Aufgüssen von Zuckerwasser noch ein ganz guter und billiger Haus-trunk hergestellt werden kann, welcher bei den hohen Ölpreisen auch nicht zu unterschätzen ist.

**Politisches.**

**Deutsches Reich.**

Wie die „Kreuzzeitung“ meldet, hat der Sultan von Sanibar die gesamte Küste, welche ihm durch das Londoner Abkommen vom 1. Nov. 1886 zugesprochen war, an Deutsche und Engländer, und zwar den Teil, der die deutsche Interessensphäre begrenzt, an die Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft abgetreten. Ueber die Form der Abtretung, ob dieselbe Hoheitsrechte v. rieht oder ein Pachtw. h. l. n. i. s. darstellt, existieren verschiedene Angaben. Es ist aber Thatsache, daß der Sultan gegen jährliche Zahlung einer bestimmten Summe jeden Einfluß auf das betreffende Küstengebiet aufgegeben hat.

**München, 29. Sept.** Prinz Rupprecht erhielt den höchsten Orden der württembergischen Krone, der Prinz erstattete gestern in Friedrichshafen dem König persönlich seinen Dank. Die Abreise des Prinzen Ludwig und des Prinzen Rupprecht nach Baden-Baden ist endgültig auf den 4. October festgesetzt. Auch eine Wiener Reise des Prinzen Rupprecht ist in Aussicht genommen.

Wie das „Fr. Z.“ weiter erfährt, wird durch die Cabinetsordre, welche den polnischen Sprachunterricht in Westpreußen aufhebt, der Religionsunterricht nicht betroffen. Die Erteilung desselben in der Muttersprache besteht unberührt fort.

**Reg., 29. Sept.** Schnebele der Jüngere ist heute zu 3 Wochen Gefängnis, unter Anrechnung der Untersuchungshaft, und zu 20 Mark Geldstrafe verurteilt worden.

**Ausland.**

**Petersburg, 28. Sept.** Anlässlich des Vorfalls an der deutsch-französischen Grenze steht, wie man der R. Ztg. meldet, die russische Presse und öffentliche Meinung unbedingt auf französischer Seite. Man beschuldigt zwar nicht unmittelbar die deutsche Regierung, meint aber sonderbarer Weise, daß alle diese Vorgänge an der Grenze die Folge des Unwillens über den regierungsfeindlichen Ausfall der letzten Reichstags-

tagswahlen seien. Man ist geneigt, in jenen Vorkommnissen eine große Gefahr für den Frieden zu erblicken; dabei ist allerdings wohl der Wunsch der Vater des Gedankens.

**Venedig, 28. Sept.** Der deutsche Kronprinz ist hier eingetroffen und im Hotel de l'Europe abgeblieben.

**Tagesbegebenheiten. Württemberg.**

**Stuttgart, 29. Sept.** Gestern abend wurden beim Einsteigen auf dem Bahnhof in Cannstatt einem Herren ca. 170 M. und einem andern Herren ca. 3 M. samt Portemonnaie aus der Tasche gestohlen. Die Bestohlenen ergriffen den Thäter im Eisenbahnwagen, fuhren mit ihm hieher und übergaben ihn hier auf dem Bahnhof der Polizei. Derselbe scheint ein Ausländer zu sein, er hatte im ganzen 260 M. bei sich und hat ohne Zweifel noch weitere Taschendiebstähle verübt. — Am Sonntag den 25. Sept. wurde einem Kommiss in einer hiesigen Wirtshaus ein Ueberzieher gestohlen. Der Dieb, welcher den Ueberzieher sofort bei einem hiesigen Verkäufer verkaufte, wurde in der Person des 17 Jahre alten Walimir Hof, Kaufmann in Smidow in Böhmen, ermittelt und festgenommen.

**Cannstatt, 29. Sept.** Gestern Nachmittag wurden die Verlichthfahrten auf der kleinen Eisenbahn in der Königstraße in Cannstatt fortgesetzt. Das Interesse an der neuen Unternehmung führte Viele dazu, den kleinen Wagen zu bestiegen. Die Fahrt geht ganz ruhig vor sich, der 700 Meter lange Weg vom Wilhelmplatz zum Kurfaal wird in 2 1/2 Min. zurückgelegt. Rauch gibt es nicht, das Geräusch ist sehr unbedeutend. Eine Wärmerückbildung ist nicht zu beobachten. Ein fast augenblickliches Anhalten des Wagens ist möglich. Wenn der Wagen etwas flöht, so ist die einfache Konstruktion desselben ohne Federn u. s. w. und wohl auch die Lage der schwachen Schienen die Veranlassung, sicher nicht die Triebkraft. Diese und die ganze Konstruktion der Maschine, dieselbe wie bei dem kleinen Dampfer auf dem Neckar, ist bekanntlich noch das Geheimnis des Erfinders. Man wird natürlich noch Versuche im größeren Stil, welche erst die genügende Stärke der Triebkraft ergeben können, sowie die finanzielle Gestaltung der Erfindung abwarten haben; aber die Ausföhten, welche dieser erste Versuch erkennen läßt, sind, zumal für Betriebe innerhalb einer Stadt, entschieden günstige. Gelingt das fernere Vorgehen, so dürften sich die Folgen für Entwicklung unseres Straßenbahnwesens wohl bald zeigen. — Der „Hauptbahnhof Cannstatt“ der kleinen Bahn ist am Ende der Allee, am Fuß des Kurfaals gelegen. Dieser Bau ist Lokomotiv- und Wagenremise zugleich; er misst etwa 3 Meter Länge, 1 1/2 Meter Breite und 2 Meter Höhe. Weiter bemerkt er über seine schmucke Gestalt:

„Nicht z' hoch und net z' weit,  
Nicht z' lang und net z' breit,  
An so em Bahnhöfle  
Hot jeder sei Freud.“

Nicht minder genial ist die Drehscheibe, für welche ein einfaches Brett genügt. Wer bei den Feiertlichkeiten am Dienstag Nachmittag den größeren der beiden Daimler'schen Propeller in seinen Bewegungen mit aufmerksamem Auge verfolgte, mußte bemerken, daß dieses Fahrzeug eine ebenso ruhige, als rasche Fahrt machte. Die winzige Maschine war stark genug, um der Schraube in der Minute 800 Umdrehungen zu verleihen; der Gang der Maschine ist ein fast geräuschloser, es ist also nur eine sehr geringe Reibung vorhanden. Alles, die Maschine, wie ihr Verhältniß zu den Laufträdern, ist erklärlicherweise jedem unbedenklichen Auge verdeckt.

**Feuerbach, 29. September.** Ein hiesiger Bürger wurde Dienstag nacht von der Mühle heimkehrend von 2 Stromern angefallen und seiner geringen Barschaft beraubt. Nachdem

die Stroche noch einen Schuß, der sein Ziel verfehlte, auf den Ueberfallenen abgaben, nahmen dieselben Reißaus. Nach den beiden Thätern wird eifrig gefahndet.

**In Degglingen, 28. Sept.** Geislingen, feierte der Sipser Schall seinen 100jährigen Geburtstag in voller Rüstigkeit. Er ist zweitemal verheiratet und hat mit seiner zweiten Frau schon die silberne Hochzeit gefeiert, nachdem die erste nur 3 Jahre vor der goldenen Hochzeit gestorben ist.

**Wädnyhl, 28. Sept.** Der heutige Tag ist ein wahrer Schreckenstag für unsere Stadt. Noch glühen und rauchen die Trümmer der bis auf den Grund niedergebrannten Kunstmühle und schon wieder — mittags 3 Uhr — ertönt der Ruf: „Feuer!“ Die mit Heu- und Strohvorräten angefüllte Scheune des Geometers Abrecht war das Opfer des heutigen Mittags. Mit großer Mühe war es möglich das Wohnhaus zu retten. Bei beiden Brandfällen ist der Entstehungsgrund unbekannt.

**Ausland.**

**Berlin.** Ueber eine Bluthat, deren Schauplatz der Norden Berlins gewesen, wird von amtlicher Seite gemeldet: Am Dienstag morgen wurde in den mit einem hohen Eisengitter umgebenen Anlagen der Elisabethkirche durch den Parkwächter Schulz an einem Baum mittels Riemen aufgehängt die Leiche des hiesigen Wächters Friedrich Braun vorgefunden und durch einen sofort herbeigeholten Schutzmann abgesehnt. An dem Hals des Toten, der zuletzt in einem Schanklokal in der Bergstraße gesehen worden ist, wurden zwei Stichwunden wahrgenommen, von denen die eine offenbar mittels eines stark mit Blut besudelten, in der Nähe des Eingangs zur Sakristei vorgefundenen Stemmmeißels beigebracht war. Der Schädel war mit einem stumpfen Instrument zertrümmert. Auf der Treppe zur Sakristei waren mehrfache Blutspuren, und an der Thüre ein von einem Stemmmeißel herrührender Eindrud wahrnehmbar. Eine Menge hellbraunen Schnupftabaks, wie ihn gewerbemäßige Verkäufer als Waße bei sich zu führen pflegen, lag an der untersten Stufe der Treppe. Da auch das Gesicht des toten Wächters mit Schnupftabak bedeckt war, gewann es den Anschein, daß Diebe in die Kirche, welche allerdings keine Wertgegenstände enthält, einzubrechen versucht hatten und von dem den Park untersuchenden Wächter bei der That betroffen waren. Auf einen Kampf deutete der Umstand hin, daß der aus der Schilde gerissene Säbel des Wächters, welcher zwischen der Sakristei und dem Fundort der Leiche auf der Erde lag, mit Blut vollständig bedeckt und auch mit Kopfhaaren bedeckt war. — Ueber einen zweiten Mord, ebenfalls an einem Wächter verübt, berichtet ein sogenanntes Extrablatt: Der Feldwächter Heiste, welcher die Kartoffel- und Kohlselder der Feldmark „Lichtenberger Riech“ zu bewachen hatte, wurde in der Nacht zum Sonntag bei Ausführung seines Dienstes ermordet. Als man den Leichnam auffand, war der Kopf des Ermordeten mit einem Kohlstücken bedeckt und durch mehrere Messerstücke verletzt, welche seinen Tod herbeigeführt haben. Heiste war 60 Jahre alt und wohnte in Friedrichsberg.

**Verschiedenes.**

**Wie man an Telegrammgebühren spart.** Aus New York erhielt kürzlich ein Herr in Gotha eine Depesche folgenden Inhalts: „Dritte Epistel Johannes, 13.—15. Vers.“ Beim Nachschlagen in der Bibel lauteten die Verse also: 13. Vers: „Ich hätte viel zu schreiben, aber ich wollte nicht mit Tinte und Feder an dich schreiben.“ 14. Vers: „Ich hoffe aber dich bald zu sehen, so wollen wir mündlich mit einander reden.“ 15. Vers: „Friede sei mit dir, es grüßen dich die Freunde. Grüße die Freunde mit Namen!“

# Schorndorfer Anzeiger.

**Amtsblatt**

für den  
**Oberamts-Bezirk Schorndorf.**

Erscheint Dienstag,  
Donnerstag und Samstag.  
Abonnementspreis:  
vierteljährlich 90 S., durch die  
Post bezogen im Oberamts-  
bezirk vierteljährlich 1 M. 15 S.

Ins Haus geliefert vierteljährlich 95 S.  
Inserentionspreis:  
die vierstellige Zeile oder  
deren Raum 10 S.  
Auflage: 1600.

**№ 116.**

**Dienstag den 4. Oktober**

**1887.**

## Schnath i. R. Aufruf und Benach- richtung an Erbstiftungsgläubiger.

In der Verlassenschaftsache der **Pauline geb. Holzwarth**, gew. Ehefrau des entwichenen Metzgers **Gottlieb Silberberger** von hier ist die Erbschaft nur mit der Rechtswohlthat des Inventars angetreten worden und hat der Pfleger der Kinder namens derselben die weiblichen Freiheiten angerufen, wodurch sich eine **Ueberbürdung des Witwers** ergibt.

Hievon werden die Gläubiger in Kenntnis gesetzt und aufgefordert, ihre Ansprüche — soweit dies noch nicht geschehen —

**innen 2 Wochen** von Bewirkung dieser Bekanntmachung an, bei der unterzeichneten Stelle anzumelden und zu erweitern, widrigenfalls sie bei der im Auseinanderetzungsverfahren sich vollziehenden Vertheilung der bekannten Gläubiger nicht berücksichtigt, und ihnen hernach nur das gesetzliche Absonderungsrecht (Art. 40 des Pf.-Ges.) vorbehalten bleiben würde.

Wird binnen der genannten zweiwöchigen Frist der **Konkurs** nicht beantragt, oder eröffnet, so erfolgt die Verlassenschaftsausgliederung nach den außerhalb des Konkurses geltenden Grundregeln dem Antrag der Beteiligten entsprechend, wonach insbesondere 69 M. 18 S. Leihzinsen, Kosten, Steuern und sonstige Abgaben vorzugsweise zur Befriedigung gelangen.

Den 30. Sept. 1887.  
Namens der Vollstreckungsbehörde.  
**K. Amtsnotariat Bentelsbach.**  
A.-B. Kramer.

**Schorndorf.**  
**Nächsten Mittwoch den 5. d. Mts.,** vormittags 11 Uhr werden in der Amtspflegschaft die Landarmen **Johannes Blapp** von Asperglan, 58 Jahre alt, **Joh. Jak. Gausch** von Michelberg, 60 Jahre alt, in Kost gegeben, wozu Liebhaber eingeladen werden.  
Den 1. Okt. 1887.  
**Oberamtspflege.**  
Frasch.

**Grumbach.**  
**Korbmacher-Gesuch.**  
Ein tüchtiger Korbmacher findet sogleich dauernde Arbeit bei **Gottlob Knäbler,** Korbmacher.

## Bekanntmachungen.

**Königl. Bahnhof-Verwaltung Schorndorf.**

### Auszug

aus dem Amtsbl. Nr. 117. Vom 26. Sept. 1887.  
Im Staatsanzeiger und einigen anderen Blättern ist folgende Bekanntmachung erlassen worden:  
Aus Anlaß der bevorstehenden Weinlese wird folgendes bekannt gemacht:

I. Die Begleitung von Weinsendungen in Wagenladungen durch die Besender beziehungsweise durch deren Leute ist allgemein zulässig. Diese Begleitung ist auch zugelassen, wenn für verpackte und zusammengepackte Einzelfassungen ein gemeinschaftlicher Begleiter gestellt werden will. Der Begleiter hat zureisendenfalls ein Billet III. Klasse zu lösen und Aufstellung im Inneren des Wagens, also nicht auf der Plattform zu nehmen.

II. Die Gütere Expeditionen sind angewiesen, zur Vermeidung von Verwechslungen und Verschleppungen nur solche leere und gefüllte Weinfässer zur Beförderung anzunehmen, welche an beiden Bodenflächen mit **weißer Lackfarbe** genau gezeichnet sind. Es empfiehlt sich, die zum Versand kommenden Gebinde womöglich mit dem vollständigen Namen zu versehen.

III. Im Interesse einer regelmäßigen und prompten Abfertigung wird den Besendern von neuem **dringend** empfohlen, jeder Auflieferung, wenn thunlich, stets den Frachtbrief beizugeben, oder die Gütere Expeditionen bei der Anfuhr wenigstens mit einer Notiz zu versehen, aus welcher zu entnehmen ist, nach welcher Station die Sendung bestimmt und ob solche als Einzel- oder Wagenladungsgut Beförderung finden soll.

**Revier Schorndorf.**

## Laub-Verkauf.

**Donnerstag den 6. Oktober**  
aus Razendronn, Krähenberg, Moorauchwiese ca. 150 Rm. Laub.  
Vormittags 11 Uhr bei der Razendronnhütte.

**Revier Schorndorf.**

## Reisig-Verkauf

**Samstag den 8. Oktober**  
aus Dreitengehren und Tannschöpsle 111 Lose sichtenes Reisig mit Stangen. Nachmittags 2 Uhr im Tannschöpsle.

## Tricot-Tailen

in grosser Auswahl und vorzüglichen Qualitäten  
empfeht von Mk. 2. bis Mk. 12.

**Siegfried Friedmann**  
aus STUTTGART  
Hauptstrasse.

## Bestellungen

auf den „Schorndorfer Anzeiger“ pro IV. Quartal werden noch von allen Postanstalten und Postboten zum Preise von 1 Mk. 15 Pf. im Oberamtsbezirk und 1 Mk. 35 Pf. außerhalb desselben angenommen. Den neu beitretenden Abonnenten werden die Unterhaltungsblätter des letzten Monats mit der Erzählung „Fast Faber“, sowie der vollständige Fahrplan der württ. Staatseisenbahnen des Winterhalbjahrs 1887—88 nachgeliefert.

**Schorndorf.**  
Am **Mittwoch den 5. Oktober,** vormittags 10 Uhr werden im Stadtwald bei Hölhlinswarth 1200

**forchene Wellen** verkauft.  
Zusammenkunft bei der Wolfsgrube.  
**Stadtpflege.**

**A.-V. Harmonie.**  
Mittwoch Abend 8 Uhr  
**Singstunde.**  
Der Vorstand.

**Carlsbader Kaffee-Gewürz,**  
anerkannt als bester Zusatz zu Bohnenkaffee, empfiehlt höchlichst  
**Carl Schäfer,**  
Konditor.

**Neuen Wein,**  
1/2 Liter 35 Pf. hat im Ausschank  
**Krauter**  
z. „Anker.“

**Guten neuen Wein**  
bei **C. Junginger**  
z. „Sonne.“

**Chokolade und Cacaopulver**  
empfeht höchlichst  
**Karl Schäfer, Konditor,**  
vorm. Weibrecht.

**Winterbach.**  
**Haus-Verkauf.**  
Ein zweistöckiges **Wohnhaus** mit Werkstatt an der Hauptstraße hat zu verkaufen  
**Küfer Essinger.**

Die geleseste Gartenzeitung ist der prächtige Ratgeber im Obst- und Gartenbau. — wöchentlich eine reich illustrierte Nummer, Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mark. Probenum. vers. grat. u. frank. die Kgl. Hofbuchdruckerei Trowitzsch & Sohn, Frankfurt a. D.